

**Einen Berg von Problemen ...**

... haben die Krankenhäuser im neuen Jahr vor sich. Das erste „echte“ Jahr mit den DRGs hat begonnen. Wettbewerb und Leistungsorientierung sind für viele eine Herausforderung, bedeuten für nicht wenige aber auch Unsicherheit oder gar Angst. Noch gibt es systembedingte Verschwendung in Form von Ineffizienz, Ineffektivität und Minderqualität, die es zu beseitigen gilt. Die damit einhergehende Strukturwirkung muss

von den Leistungserbringern in Kauf genommen werden, wenn die Gesundheitswirtschaft und damit die Versorgung zukunftssicher gemacht werden sollen. Unser Fachgespräch mit Heinz Kölking, Präsident des Verbandes der Krankenhausesdirektoren Deutschlands (VKD). „Man kann nicht baden, ohne nass zu werden; Probleme von Morgen nicht mit veralteten Instrumenten lösen“ **10**



Foto: Bilderbox

FINANZMANAGEMENT

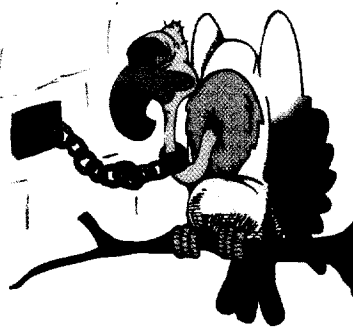
**Effizient und übersichtlich ...**

... sollten die Strukturen im Finanzbereich von Krankenhäusern sein. Hier haben viele Krankenhäuser betriebsinternen Nachholbedarf. In vielen, vor allem kommunalen Häusern sind im Finanzmanagement durchaus Ergebnisverbesserungen in sechsstelliger Höhe zu vermuten. Diese Potenziale sind durch in anderen Industrien bereits etablierte betriebswirtschaftliche Instrumente zeitnah zu erreichen. „Überschaubarer Aufwand – optimiertes Finanzmanagement als Baustein der Zukunftssicherung von Krankenhäusern“ **14**

**Die Landung des Pleitegeiers ...**

... kann verhindert werden. Welche Indikatoren sprechen für eine Insolvenzgefahr? Wie kann das Management reagieren? Was tun, wenn die Gläubiger unruhig werden, wenn gute Leute abwandern? Wie werden strategische Schwächen hinsichtlich Geschäftsstruktur und Marktposition beseitigt? Das Management muss die Situation kritisch analysieren und zügig die notwendigen Schritte einleiten.

„Prävention statt Sanierung. Unternehmenskrisen frühzeitig erkennen und handeln“ **20**



**Innerhalb kürzester Zeit ...**

... können Einsparpotenziale identifiziert werden, wenn das Werkzeug OEP – „Operative Ergebnispotenziale“ angewandt wird. Es macht deutlich, welche Ressourcen für welche Leistungen gebunden werden und wie viel Zeit bestimmte Leistungen in Anspruch nehmen. Die einfache und strukturierte Vorgehensweise ist dabei der entscheidende Vorteil. Durch den schnell nachvollziehbaren methodischen Verlauf und die kurze zeitlich Taktung der einzelnen Schritte werden Einsparpotenziale unmittelbar erkannt.

„Einfach und strukturiert; Operative Ergebnisverbesserungen durch OEP“ **25**



Foto: Bilderbox

**ku** INHALT

AKTUELL

4

FACHGESPRÄCH

**Man kann nicht baden, ohne nass zu werden 10**

Probleme von Morgen nicht mit veralteten Instrumenten lösen  
*Interview mit Heinz Kölking, Angelika Beyer-Rehfeld*

FINANZMANAGEMENT

**Überschaubarer Aufwand 14**

Optimiertes Finanzmanagement als Baustein der Zukunftssicherung von Krankenhäusern  
*Nicole Dgya, Karl-Dietrich Hatz, Christine Kern, Rainer Schommer*

**Schnelles Geld wenn's nötig ist 18**

Factoring und Forfaitierung: alternative Finanzierungsquellen für Krankenhäuser  
*Angelika Beyer-Rehfeld*

**Prävention statt Sanierung 20**

Unternehmenskrisen frühzeitig erkennen und handeln  
*Thomas Henrich, Dorit Müller, Dr. Hans-Peter Schlaudt*

**Einfach und strukturiert 25**

Operative Ergebnisverbesserungen durch OEP  
*Christof Temmel, Mark Walther*

**Der Preis ist heiß 29**

Marktgerechte Unternehmensbewertung mit medizinischem Entwicklungskonzept  
*Brigitte Scharmach, Michael Weber, Dr. Bernd Deckenbach, Karsten Zich*

**Stolperfalle Förderrecht 32**

Die Umstrukturierung von öffentlichen Krankenhäusern ist rechtlich kompliziert  
*Dr. Frank Werner*

**Steuerrecht: Das ändert sich 2005 34**

Die Umsatzsteuerbefreiung für ärztliche Leistungen gilt nicht mehr automatisch  
*Dr. Frank Werner, Ralf Zwingel*

**Jetzt wird geklagt 41**

Arbeitsgemeinschaft von VBL-Mitgliedskrankenhäusern führt Musterklage gegen die VBL  
*Rudolf Mintrop*

QUALITÄT

**Aus Routinedaten kann man mehr machen 43**

Administrative Daten als Basis zur Beurteilung der Ergebnisqualität  
*Prof. Dr. Saskia E. Drösler, Petra Lange, Jürgen Stausberg*

**„Der Arzt auf Wanderschaft“ 48**

Medica-Veranstaltung zu Mindestmengen und Qualitätssicherung  
*Marina Reif*